

Thomas



Wie würde es uns gefallen, für die nächsten 2000 Jahre für unseren schwächsten Moment bekannt zu sein? Die Überlieferung besagt, dass Thomas den Rest seines Lebens das Evangelium gepredigt hat, bis er in Indien zu Tode gespießt wurde. Der einzige Dank, der ihm für seinen Beitrag zum Reich Gottes zuteil wird, besteht darin, dass jeder seinen Namen abwertend erwähnt.

Thomas hat einen schlechten Ruf... aber Thomas ist eigentlich einer der Apostel, die ich am meisten respektiere. Ich denke, wir sollten die Tatsache nicht vergessen, dass dieser Thomas derjenige war, der zu seinen Mitaposteln sagte: "Lasst uns auch gehen, damit wir mit ihm sterben", als er für seine Anwesenheit bei Christus gesteinigt werden sollte. (Johannes 11:16)

Aber Thomas wurde nicht für diese Art von Tapferkeit und Loyalität berühmt. Stattdessen wurde er berühmt für seinen Wortwechsel mit einigen der anderen Apostel, als er sagte: "Wenn ich nicht in seinen Händen den Abdruck der Nägel sehe und meinen Finger in den Abdruck der Nägel lege und meine Hand in seine Seite stoße, werde ich nicht glauben." (Johannes 20:25)

Alle Apostel waren verwirrt über das, was der Heiland lehrte. Ihre jüdische Erziehung und ihr Verständnis des Messias beinhaltete nicht, dass er am Kreuz hängen würde. Sie alle glaubten, dass er sie von den Römern und von all ihren Unterdrückern befreien würde. Nicht einfach nur sterben. Als er also starb, wurde ihr Glaube bis zum Brechen geprüft. Es gab eine Wendung in ihrem Glauben, die niemand in diesem Moment erklären konnte... aber mit der Zeit wurde alles klar.

Thomas war wirklich nicht anders als die anderen Apostel. Erinnern Sie sich, als die gläubigen Frauen den Aposteln sagten, dass das Grab leer und die Auferstehung ein Erfolg sei? In der Schrift heißt es: "Ihre Worte erschienen ihnen wie leeres Gerede, und sie glaubten ihnen nicht" (Lk 24:11), und zwar von allen Aposteln, nicht nur von Thomas. Thomas sprach nur aus, was alle anderen auch dachten. Es ist «hart», wenn man 2.000 Jahre lang mit einem Stigma behaftet wird, weil man sich getraut zu sagen, was man denkt. Ich hoffe die Apostel haben diese Begebenheit aufgeschrieben, damit sich jeder in Thomas erkennen und hoffen kann.

Interessant ist, dass die Zweifel der Apostel nicht böswillig waren. Sie wollten wirklich glauben... aber es fiel ihnen schwer.

Es gibt einen Unterschied zwischen böswilligem Unglauben und ehrlichem Unglauben. Manche Menschen, die ungläubig sind, hassen die Dinge, an die sie früher geglaubt haben, und hassen es, dass jemand anderes an solche Dinge glaubt. Deshalb werden sie zu glühenden Verfolgern derjenigen, die

weiterhin glauben. Aber jemand mit einem ehrlichen Unglauben bleibt demütig und offen für das, was als Nächstes passieren könnte. Wer zweifelt, aber ein hoffnungsvolles und gläubiges Herz hat, sagt: "Hilf meinem Unglauben." Sie haben weiterhin Hoffnung, und sie üben sich weiterhin im Glauben, was Thomas und die anderen Apostel in jene Versammlung brachte, in der Thomas tatsächlich "die Wunden an seinen Händen und Füßen fühlen konnte."

Thomas und die übrigen Apostel waren zu diesem Zeitpunkt in ehrlichem Unglauben. Thomas sagte, er müsse "sehen, um zu glauben", aber er wollte trotzdem glauben. Er hatte keine Feindseligkeit in seinem Herzen. Er liebte den Erlöser. Er liebte die Kirche. Er liebte es, wie er sich fühlte, als er das Evangelium lebte und atmete. Aber er hatte ein wenig Zweifel in seinem Herzen, wie so viele von uns.

Das Entscheidende ist, dass die Apostel nicht "wussten", ob Christus jemals wiederkommen würde. Obwohl er ihnen selbst sagte, dass er wiederkommen würde, hatten sie immer noch Zweifel. Wie kann man sich so etwas vorstellen? Sie "wussten" eine Menge anderer Dinge. Sie wussten, dass sie seine Lehren liebten und sie wussten, dass er viele Wunder vollbrachte... aber es gab immer noch Lücken in ihrem Zeugnis, die durch zukünftige Ereignisse zu einem späteren Zeitpunkt gefüllt werden mussten. Hätten die 11 verbliebenen Apostel am zweiten Tag, an dem Christus im Grab lag, eine Zeugnisversammlung abgehalten, hätte keiner von ihnen bezeugt, dass sie "wussten", dass Christus morgen auferstehen würde. Aber das bedeutet nicht, dass sie ihn aufgeben wollten.

Sie wussten es einfach nicht...



Und das ist auch gut so. Wenn es Dinge gibt, die man nicht "weiß"... dann reicht es aus, Glauben zu haben. "Glaube ist ein kostbares Wort", sagt Elder Holland. "Eine noch kostbarere Handlung, und [wir] müssen uns niemals dafür entschuldigen, "nur zu glauben". Christus selbst sagte: "Fürchtet euch nicht, glaubt nur." (Jeffrey R. Holland, Herr, ich glaube, April 2013, Generalkonferenz)